



Frontmann **Thomas Ulrik Larsen**, Gitarre und Gesang, animierte die Zuhörer immer wieder zum Mitklatschen.

Foto: Dommasch

Psychedelische Zeitreise mit Pink Floyd – und der Pastor flippte aus

Rantum/gudo/mst – Von der ersten Sekunde an war sie spürbar – diese wunderbare, den Körper durchflutende Emotion, die eingefleischte Pink-Floyd-Fans schwärmen lässt, sie seien nicht einfach nur Bewunderer einer bestimmten Musikrichtung, sondern vielmehr Teilhaber eines ganz besonderen Lebensgefühls.

Und auch die Musiker, die dieses Gefühl am Freitagabend in akustischen Wellen und von einer faszinierenden Lightshow unterlegt, zu den etwa 750 teils ausgelassen Tanzenden, teils meditativ in sich ruhenden Zuhörern transportierten, gehören zu den Fans. Mit einem Unterschied: „The Pink Floyd Project“ hat seine Be-

Drei Jahre hatte er darum gekämpft: Jetzt holte Dänenpastor Jon Hardon Hansen das dänische Pink Floyd Project nach Sylt. Ein Aufwand, der sich gelohnt hat. Die zehn Musiker hinterließen ein restlos begeistertes Publikum.

geisterung für diese Musik derart kultiviert, dass sie selbst, wie verschmolzen mit ihren britischen Vorbildern, seit Jahren für den akustischen Hochgenuss verantwortlich zeichnen.

Mit einer perfekt inszenierten Adaption des Pink-Floyd-Erfolgssongs „Shine On You Crazy Diamond“ gelang es ihnen, den idealen Einstieg zu finden – in eine gut zweieinhalbstündige, psychedelisch anmutende

Zeitreise durch 30 Jahre Musikgeschichte. Rick Wright, einem der Gründungsmitglieder von Pink Floyd, spielten sie damit aus der Seele. Denn Wright hat dieses

„Das ist ja so geil hier!“

Jon Hardon Hansen, Pastor

Stück als den besten Pink-Floyd-Song überhaupt bezeichnet, an dem er auch heute noch nicht die kleinste Veränderung vornehmen würde. Aber auch andere Hits, wie etwa „Wish You Were Here“ oder „Money“ dürfen natürlich nicht fehlen.

Bei letzterem schepperten die Münzen förmlich durch die Produktionshalle der Sylt-Quelle: Der Sound war perfekt abgemischt. Und das darf man auch erwarten, bei einer Cover-Band, die 30 000 Euro für einen Auftritt verlangt.

Jon Hardon Hansen war schon vor der ersten Zugabe außer Rand und Band. „Das ist ja so geil hier“, rief er ins tobende Publikum. Und versprach, die Band im nächsten Jahr wieder nach Sylt zu holen. Unter einer Bedingung: „Reißt mir die Karten aus der Hand!“